

Projekt "18 Stiche"

Dresden gedenkt der ermordeten Marwa El-Sherbini

Vor einem Jahr wurde die Ägypterin Marwa El-Sherbini ermordet. Dresden gedachte heute der Toten. Dem Zentralrat der Muslime reicht das nicht.



Foto: dpa Gedenken an Marwa: Die 31-jährige war am 01.07.2009 während einer Berufungsverhandlung vom Angeklagten mit Messerstichen getötet worden.

Auf einer Kundgebung vor dem Rathaus bezeichnete der Generalsekretär des Zentralrats der Muslime, Aiman Mazyek, die islamfeindlich motivierte Tat als eine „Schande“, die sich nicht wiederholen dürfe. Am Landgericht, wo die Tat während eines Prozesses geschah, war zuvor eine Gedenktafel enthüllt worden.

Mazyek, der vor rund 150 Menschen sprach, kritisierte Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU). Sie habe nach der Tat zwar kondoliert. Den Muslimen sei aber nicht deutlich gesagt worden, „ihr gehört in dieses Land“. Bis heute warteten sie auf so eine Geste, sagte er.

Oberbürgermeisterin Helma Orosz (CDU) räumte ein, dass es noch immer offenen Rassismus und versteckte Ausländerfeindlichkeit in der Stadt gebe. Seit dem Mord seien aber verschiedene Projekte und Aktionen für die Integration von Ausländern und gegen Fremdenhass angelaufen. Die 31-jährige Ägypterin war am 1. Juli 2009 während einer Gerichtsverhandlung von einem Russlanddeutschen aus rassistischen Motiven brutal niedergestochen worden.

Im Landgericht hatte der sächsische Justizminister Jürgen Martens (FDP) am Vormittag vor 200 Menschen eine Gedenktafel enthüllt. Auf ihr stehen die Lebensdaten der Ermordeten und ein kurzer Text zur Tat. Martens sprach von einem „Ort des Andenkens“ an die junge Frau und einem Ort der Mahnung gegen Fremdenhass und Islamfeindlichkeit. Vertreter der sächsischen Justiz und des Dresdner Ausländerrates legten an der zweisprachigen Tafel weiße Rosen nieder.



Foto: [ZB/DPA](#) Die Gedenktafel: Sie zeigt ein stilisiertes Messer

Gedenken an ermordete Ägypterin

An der Feier im Landgericht nahmen auch der Vorsitzende und der Generalsekretär des Zentralrats der Muslime in Deutschland, Ayyub Axel Köhler und Aiman Mazyek, teil. Köhler sagte auf Nachfrage, dass die sächsische Landesregierung mit der Enthüllung der Gedenktafel „ein richtiges Zeichen“ gesetzt habe.

Der Verein Bürger Courage errichtete vor dem Landgericht ein aus Beton gegossenes Messer. Es gehört zu dem Projekt „18 Stiche“. Es sieht vor, zur Erinnerung an die Bluttat weitere 17 Betonmesser in der Stadt aufzustellen.

Der Russlanddeutsche Alex W. hatte in dem Prozess, in dem er sich wegen Beleidigung verantworten musste, Marwa El-Sherbini getötet und ihren Ehemann schwer verletzt. Über vier Monate nach dem Messerangriff verurteilte ihn das Landgericht wegen Mordes und versuchten Mordes zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe. Zudem stellte das Gericht eine besondere Schwere der Schuld fest.

epd/str